Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Donnerstag, 22. Oktober 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 496. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Stand der Schlacht in Galizien.

Wien, 21. Oktober. Zu den letzten Ereignissen auf dem galizischen Kriegsschauplatz schreibt der Militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tageblatts“:

Das feindliche Oberkommando wollte Przemysl mit allen Mitteln nehmen, um möglichst viele Kräfte für die nördlichen Kriegsschauplätze bei Warschau freizubekommen, aber der Sieger von Kirkkilisse, General Dimitirew, erlitt bei Przemysl eine furchtbare Niederlage, deren Folgen sich in dem rastlosen Vorwärtsdringen unserer Truppen bemerkbar machte. Nach Einnahme von Myziniec, des Schlüsselpunktes der feindlichen Stellungen, wurden die Russen überall, auch nördlich der Karpathen aus einer Feldbefestigung nach der anderen geworfen. Jetzt hat sich eine zusammenhängende, äußerst erbitterte Hauptschlacht auf einer über 150 Kilometer breiten Front entwickelt, die alle russischen Kräfte in Galizien festhält.

Vom österreichischen Generalstab liegt über die weitere Entwickelung der Kämpfe folgende Meldung vor:

Wien, 21. Oktober. Amtlich wird gemeldet unterm 21. Oktober, mittags:

In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes bei Felsztyn bis an die Straße östlich Medyka gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. Die Schlacht nahm größtenteils den Charakter eines Festungskrieges an. In den Karpathen wurde gestern der Jablonica=Paß, der letzte, noch von einer russischen Abteilung besetzt gewesene Übergang von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unser Vorrücken in der Bukowina erreichte den Großen Sereth.

*

Wien, 21. Oktober. Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: Das „Journal des Balcans“, das sonst ausschließlich die Interessen des Dreiverbandes vertritt, stellt fest, daß die Lage der russischen Armee einigermaßen zweifelhaft sei. Es sei wahr, daß die Russen Ungarn verlassen und sich auf die Hauptmacht ihrer Armee zurückziehen mußten. Ebenso sei es wahr, daß ihre Truppen die Stellung zwischen Przemysl und Krakau verlassen und sich auf den San zurückziehen mußten. Die Russen hätten angekündigt, daß sie einige Zeit hindurch Stillschweigen über die Bewegung ihrer Truppen beobachten werden; die Deutschen und Österreicher kündigten dagegen Siege und den Marsch gegen Jwangorod und Warschau an. Es scheine, daß die Telegramme der Deutschen und Österreicher die Wahrheit ausdrückten.

Die Opfer von Przemysl.

Über die Art, wie die Russen die galizische Festung Przemysl zu stürmen versucht haben und wie dort die russischen Bataillone niedergemäht wurden, haben wir schon wiederholt längere Berichte veröffentlicht. Aber es lohnt sich, noch einmal darauf zurückzukommen, denn nach allem, was allmählich bekannt wird, hat noch kaum ein General seine Truppen in so rücksichtsloser und zugleich so nutzloser Weise geopfert, wie der bulgarische Überläufer Radko Dimitrieff, der vor dem Kriege bulgarischer Militärattaché am Petersburger Hof war und dann in russische Dienste übertrat. Aus der Aufforderung zur Übergabe, die an den Befehlshaber von Przemysl erging, erfuhr man dann, daß Dimitrieff Kommandant der russischen Belagerungstruppen war. Der General, der im Balkankriege die Schlacht von Kirkkilisse gewann und dann Adrianopel belagerte, dachte hier offenbar durch die gleichen unerhörten Menschenopfer Erfolg zu haben, die schon vor Adrianopel seinen Namen bekannt machten. Auch vor Przemysl ließ er wieder Bataillone auf Bataillone anstürmen, ehe die Befestigungswerke zum Sturm reif waren, und so opferte er, wie jetzt festzustehen scheint, mindestens 70000 Mann, opferte sie ohne Erfolg, um schließlich unverrichteter Dinge von den Festungswerken wieder abzuziehen. Teilerfolge, wie die zeitweilige Besetzung eines Außenforts sind wohl erzielt worden. Aber der „Befehl“ des Zaren, am 18. Oktober müsse die Festung genommen sein und die rücksichtslose Natur Dimitrieffs haben vor Przemysl schließlich nur den einen Erfolg gehabt, daß Rußland vor Przemysl beinahe zwei Armeekorps eingebüßt hat. Eine Zusammenstellung der Meldungen ergibt folgendes Bild:

Der Hauptvorstoß war gegen die Südostfront gerichtet. Hier unterhielten sie eine 72stündige heftige Beschießung. Das russische Fußvolk wurde von russischen Offizieren mit Peitschen angetrieben. Die aufgelesenen Gefangenen waren mit Striemen übersät. Wer zurücklief, wurde von russischen Maschinengewehren und Kartätschen niedergestreckt. In zehn Reihen rannten die Muschiks an; sie taumelten durcheinander und fielen reihenweise hin. Drei Tage und drei Nächte brandeten so unzählbare russische Bataillone heran und zerschellten. Alles scheiterte aber an der wirklich überlegenen Ruhe der Offiziere und Mannschaften in der Verteidigung. Die Leute schossen sorgfältig wie nach Scheiben, so daß sogar das Infanteriefeuer enorme Erfolge hatte, von der Wirkung der Geschütze und Maschinengewehre gar nicht zu reden. Gefährlich wurde die Situation nur an der Südostfront, wo die Russen mit wahrhaft verzweifeltem Mute unter entsetzlichen Opfern vorgingen. An dieser Stelle hatte das System, durch rücksichtsloses Herantreiben ungeheurer Massen die Masse der Schüsse der Feinde zu überwinden, wirklich vorübergehenden Erfolg. Gegen ein Fort wurden nämlich elf todgeweihte Bataillone gesandt, von denen sich etwa 150 Mann schließlich einzeln kriechend ungesehen bis zur Kehle schlichen und plötzlich oben auf dem äußeren Wall auftauchten. Nun entspann sich ein wütender Kampf Mann gegen Mann. Die geringe Besatzung an dieser Stelle mußte sich in die Kehlkoffer und Kasematten zurückziehen. Die Russen drängten sofort nach, und es begann ein wahres Schlachten mit Bajonetten und Kolben, da Feuerwaffen in diesem Handgemenge nicht anwendbar waren. Die ganze Besatzung des kleinen Forts zählte nur hundert Mann und wehrte sich so verzweifelt, daß schließlich alle eingedrungenen Russen tot oder gefangen waren. Alle Gräben des Forts und die Drahthindernisse vor ihm waren mit Haufen von Leichen bedeckt. Ein einziger Mann namens Suchy schoß allein zuerst den kommandierenden Major und noch über vierzig Russen nieder. Ein anderer, der sich gleichfalls an einer günstigen Stelle befand, arbeitete ähnlich mit Handgranaten. Schließlich, nach mehr als dreistündigem Kampfe, hörte das Nachfluten der Eindringlinge auf, und das kleine Vorwerk war endgültig frei.

Ansprache eines österreichischen Heerführers.

Wie der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg.“ berichtet, wurde das österreichische Kriegspressequartier kürzlich vom Kommandanten der dritten Armee General der Infanterie v. Borоewitsch empfangen. Der General und Sieger von Tomaszow begrüßte die Herren als die Vertreter der öffentlichen Meinung namens seiner Armee und fuhr dann fort:

„Die Armee hat keine Geheimnisse. Ich möchte jedem von Ihnen ein Passepartout mitgeben, damit jeder gehe, wohin er will, und sehe, was er kann. Er wird ja jetzt noch nicht alles mitteilen können, aber es kommt einmal der Frieden, in dem er alles sagen kann, was er gesehen hat. Ich weiß, daß die Öffentlichkeit vielfach enttäuscht ist, weil die entscheidenden kriegerischen Ereignisse einander nicht Schlag auf Schlag folgen. Die Schlacht von Roßbach hat eine halbe Stunde, die Schlacht von Gravelotte einen halben Tag, der Kampf bei Sedan einen Tag gedauert, und jede dieser Schlachten hat mit einer Katastrophe für einen der kämpfenden Teile geendet. Dagegen haben die Belagerungen von Sebastopol und Paris vier bis sechs Monate gedauert. Die Schlacht, die ich bei Tomaszow geschlagen habe, dauerte eine ganze Woche, ehe sich die Situation ein wenig lockerte, und die Schlachten in Frankreich dauern jetzt schon mehrere Wochen an. Dagegen sind starke Festungen in wenigen Tagen genommen worden. Der Krieg ist ein technisches Problem geworden. Ich sage es offen: Hätten die Russen unsere Infanterie, so wären sie schon in Wien, hätten wir soviel Artillerie wie die Russen, so wären wir schon in Kiew. Die Mittel des Krieges sind andere geworden, die Menschen sind dieselben geblieben. Nur an die Nerven werden heute andere Anforderungen gestellt. Sie haben den braven Mann da vorn kämpfen gesehen und haben sicher erkannt, welch prachtvolles Menschenmaterial wir haben. Aber das Menschenreservoir Rußlands ist ungeheuer. Die Bevölkerung des europäischen Rußlands allein ist doppelt so groß als die unserer Monarchie. Deshalb standen wir früher zu den Russen wie 1 zu 3, jetzt sind wir 1 zu 2, und endlich werden wir 1 zu 1 sein. Dann werden die katastrophalen Entscheidungen kommen, die, wie ich fest überzeugt bin, mit einem glänzenden Siege unserer Truppen enden werden. Ob dies vier Wochen oder vier Monate dauern wird, kann heute kein Mensch sagen, aber der Sieg wird kommen.“

Die Kriegsanleihe.

Berlin, 21. Oktober. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von drei Milliarden überschritten.

Ueber die Kämpfe an der Kanalküste

liegen aus neutralen Ländern noch folgende Meldungen vor, die zur Ergänzung des gestrigen Berichts aus dem deutschen Hauptquartier mitgeteilt seien:

Genf, 21. Oktober. Die Fortsetzung des Widerstandes der belgischen Truppen, die seit Sonntag an der Yser schwere Verluste erlitten, gilt als fraglich. Von englischer Unterstützung zur See bei Nieuport ist heute in den französischen Meldungen keine Rede mehr. Aus amtlichen wie Privatdepeschen geht hervor, daß der deutsche Angriff längs der ganzen Front mit gleichmäßiger Energie fortgeführt wird, die den Franzosen die alleräußersten Anstrengungen auferlegt.

Kopenhagen, 21. Oktober. Der Korrespondent der „Berlinske Tidende“ in Rotterdam meldet: Die Verbündeten richteten bei Dünkirchen eine starke Stellung ein, wohin das französische Marinekontingent sich gezogen hat, das den Rückzug der Belgier von Antwerpen deckte. Es wird behauptet, daß die Belgier keinen Kampfwert mehr besitzen, solange sie nicht vollkommen reorganisiert sind. Es wird daher längere Zeit dauern, bis die Verbündeten von ihnen Nutzen ziehen könnten. Alle deutschen Truppen, die in Antwerpen entbehrlich sind, werden nach Ostende gebracht, wo die Deutschen offenbar eine starke Stellung einnehmen.

Die Gefahr für England.

Zürich, 20. Oktober. Der militärische Mitarbeiter des Mailänder „Secolo“ äußert sich über die Kriegslage dahin, den Kämpfen im Westen käme eine größere Bedeutung zu als denjenigen im Osten. Da der nördliche Flügel beider Heere sich bis zum Meere ausdehnt, seien künftighin Umgehungsversuche unmöglich. Für Deutschland habe die Eroberung Belgiens insofern eine große Bedeutung, als dadurch möglich wird, die flämischen Küsten zu besetzen und England zu bedrohen. Wenn einmal die wichtigsten englischen Kriegshäfen und Festungswerke in den Wirkungsbereich deutscher Unterseeboote und Luftschiffe gezogen werden können, wenn die Schiffahrt längs der französischen und der englischen Küste durch Minen fast unmöglich sein wird, und wenn London wie Paris unter der Gefahr deutscher Bomben stehen, dann wird Englands Macht eine starke Einbuße erleiden, ganz abgesehen von dem seinem Handel zugefügten Schaden. Daher ist es möglich, daß sich um den Küstenbesitz heftige Kämpfe entspinnen, während unterdessen auf der übrigen Front Untätigkeit herrschen wird. Die nächsten großen Ereignisse seien wohl in Nordfrankreich und in Belgien zu erwarten. („Voss. Ztg.“)

Die englischen Verluste an der Aisne.

Mailand, 21. Oktober. Nach amtlichen englischen Berichten beträgt der Verlust des englischen Heeres während der Kämpfe an

der Aisne vom 12. September bis 18. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermißten 651 Offiziere und 12980 Mann. Unter den Gefallenen befindet sich auch Generalmajor Hubert Hamilton.

Die Deutschen-„Progroms“ in London.

London, 21. Oktober. „Daily News“ schreibt in einem Programmacher betitelten Leitartikel über die deutschfeindlichen Ausschreitungen:

Der Schaden, den die Opfer der abscheulichen Ausschreitungen erlitten haben, ist groß, aber er ist sehr klein, verglichen mit dem Schaden, welchen die Ehre und der gute Name Englands in den Augen der Außenwelt erlitten hat. Es besteht kein Zweifel darüber, auf wem die Verantwortung für diese der Nation angetane Schmach ruht. Nicht auf der unwissenden Menge, sondern auf einem Teil der Presse, der unaufhörlich geschäftig war, alle rohen Leidenschaften gegen die unglücklichen Ausländer aufzustacheln. Wir wissen nicht, wie lange das Staatssekretariat des Innern dulden wird, daß dieses System brutaler Aufhetzung der Menge fortdauert. Die Folgen dieser Bewegung sind jetzt klar. Niemand kann damit einverstanden sein. daß die mißleiteten Opfer sich für das unverantwortliche Auftreten der Anstifter zu verantworten haben.

Diese einzelne sich anständig gebärdende Stimme aus dem englischen Blätterwald kann nicht darüber hinwegtäuschen, wie die wahre Stimmung in England ist.

Enttäuschung und Mißmut in Paris

Basel, 21. Oktober. In einem Pariser Brief der „Nationalzeitung“ heißt es: Der Befehl des Kriegsministers über den Schutz vor deutschen Flugzeugen beruhigt die Bevölkerung um so weniger, als die fortwährenden, amtlichen Siegesnachrichten, durch die Eezählungen der Verwundeten und durch Briefe im Felde Stehender beträchtlich abgeschwächt werden. Daher sei es kein Wunder, wenn an Stelle der Augustbegeisterung Enttäuschung und Mißmut getreten seien. Bei den Parisern kommen Nahrungssorgen hinzu. Die Arbeitslosigkeit sei ungeheuer. Die Preise für Lebensmittel seien stark in die Höhe gegangen.

Wie groß würden Enttäuschung und Mißmut in Paris erst werden, wenn man die ganze nackte Wahrheit erfährt! Die deutsche Heeresleitung wird es nicht mehr nötig haben, sich gegen die Lügen der amtlichen französischen Berichte zu wenden. Der Schwindel kann nicht besser als solcher gekennzeichnet werden als dadurch, daß die Franzosen selbst nicht mehr daran glauben.

Die Ukrainer gegen Rußland.

Konstantinopel, 21. Oktober. Das Blatt „Taswir i Efkiar“ veröffentlicht einen Aufruf der Ukraine an die ottomanische Nation:

„Es wird darauf hingewiesen, daß Rußland mit seinem Streben nach Konstantinopel der ewige Feind der Türkei ist. Die innere Politik Rußlands sei eine Kette von Grausamkeiten und Unterdrückung auf Grund nationaler und religiöser Forderungen. Pflicht der heutigen Zivilisation sei es, ein Reich zu vernichten, das so viel Tyrannei verbreitet. Deshalb sei der Sieg Österreich-Ungarns und Deutschlands von großer Bedeutung. Die Tätigkeit der Türkei erwecke Hoffnung, auch bei den Türken und Muselmanen in Rußland, die der Tyrannei ausgesetzt sind. In der Ukraine erwarten 30 Millionen Menschen, die den Martern der russischen Unterdrückung ausgesetzt sind, Hilfe. Weiter heißt es: Die Ukraine wird ihre Freiheit und Unabhängigkeit wiedererlangen und ewig mit der Türkei verbunden bleiben, weil die Vereinigung dieser beiden Kräfte gegen das Muskowitertum unerläßlich ist. Wir begrüßen von ganzem Herzen jenen Schritt, den die Türkei gegen den Feind tun wird, um die Ukraine zu retten.

„Taswir i Efkiar“ veröffentlicht weiter eine Unterredung mit einem Mitgliede der ukrainischen Abordnung, die in die ukrainischen Staaten entsandt worden ist. Der ukrainische Abgeordnete schildert in bewegten Worten die Leiden der Ukrainer unter der russischen Herrschaft und betont, daß die Ukrainer, den gegenwärtigen Krieg benutzend, fest entschlossen seien, ihre Unabhängigkeit zu erlangen.

Die Japaner im Stillen Ozean.

London, 21. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio vom 20. Oktober: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marschall-, Mariannen- und Karolineninseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

Es wird den Engländern und besonders den Amerikanern eine sehr peinliche Kunde sein, was das Reutersche Bureau hier mitteilt; wenn auch die Besetzung einzelner Inseln dieser Gruppen durch die Japanesen früher schon gemeldet wurde, so ergibt sich aus dieser Meldung, daß Japan sich nunmehr dort festgesetzt zu haben scheint. Soweit die Inseln deutscher Besitz sind, ist ihr zeitweiliger Verlust natürlich auch für uns bedauerlich; Aber viel schlimmer muß es für Engländer und Amerikaner sein, daß die Japaner sich immer weiter in ihr Interessengebiet einschleichen. Es wird zwar gesagt, daß die Besetzung aus militärischen Gründen erfolgt sei; doch das scheint nicht viel mehr als eine Redensart zu sein und einst wird es England hoffentlich sehr übel aufstoßen, daß es Japan im Stillen Ozean freie Hand gelassen hat. Deutschland wird schon zurückverlangen, was es jetzt vorübergehend einbüßt. Aber wie England seinen gelben Bundesgenossen wieder los werden und wie es sich darüber mit den schon sehr beunruhigten Vereinigten Staaten auseinandersetzen wird, das ist eine Frage, zu deren Lösung echt englische Gewissenlosigkeit nötig ist.

Die Kriegführung der Franzosen.

(Weitere Aktenstücke aus der Denkschrift der Deutschen Reichsregierung.)

Ueberfälle auf Krankenträger.

Meldung des Etappendelegierten Grafen Reichenbach an den stellvertretenden Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege in Berlin.

Valenciennes, den 24. September 1914.

Gestern sind in der Umgegend des hiesigen Etappenhauptortes in sonst sicherer Gegend mit Krankentransportabteilungen auch 13 Mann freiwilliger Krankenpflege beim Heranschaffen von Verwundeten durch Bevölkerung überfallen, trotz deutlicher Rote Kreuz-Abzeichen. Sechs Mann von uns tot, einer verletzt. Vernehmungsprotokolle folgen später, auch nach Möglichkeit Verwendungsbücher der Gefallenen. gez. Graf Reichenbach.

Meldung der 6. Infanterie-Division an das Generalkommando des III. Bayerischen Armeekorps.

Arracourt, 27. August, 11 Uhr vormittags.

Am 26. August, nachmittags, wurde das von der jetzigen Gefechtsfront der Division gelegene Gefechtsfeld (in der Gegend von Maixe) durch Krankenträgerpatrouillen der Sanitätskompagnie noch liegengebliebenen Verwundete abgesucht. Diese Patrouillen wurden von französischer Infanterie, ohne Rücksicht auf das Rote Kreuz, beschossen und zersprengt; zurzeit fehlen noch etwa 100 Mann der Sanitätskompagnie. gez. v. Gebsattel.

Erschießung eines Arztes.

Meldung der 27. Division (2. Königlich Württembergischen) an das Generalkommando.

Diedenhofen, 14. August 1914.

Nach bestimmter Aussage von Augenzeugen wurde der Oberarzt Dr. Stamer, Ulanen-Regiment 19 (Eskadron Landbeck), bei Villers la Montagne nicht von Franktireurs, sondern von französischen Schützen (Radfahrern) aus nächster Entfernung erschossen. Oberarzt Dr. Stamer war vom Rittmeister Landbeck zurückgeschickt worden, um einem verunglückten Ulan zu helfen. Die französischen Schützen mußten die Rote-Kreuzbinde unbedingt sehen und bildet dieser Vorfall eine augenscheinliche Verletzung des Volkerrechts durch reguläre französische Truppen. gez. Graf von Pfeil.

Ueberfall auf ein Krankenautomobil.

Meldung des Infanterie-Regiments Nr. 76 an die oberste Heeresleitung.

Bethencourt, den 10. September 1914.

Am 8. September sind zwei Automobile mit Verwundeten, die die Genfer Fahne führten, im Forêt damaniale von einer französischen Radfahrerabteilung unter Führung eines Offiziers überfallen worden. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann sind verwundet entkommen und haben diese Angaben dem Stabsarzt ihres Bataillons gemacht, der sie der Sanitätskompagnie in Gondreville am 9. übergab. gez. Schuster, Regimentskommandeur.

Beraubung eines Lazaretts.

Meldung des Armeearztes der II. Armee an den Feldsanitätschef im Großen Hauptquartier.

Warmereville, den 26. September 1914.

Kriegslazarett des II. Armeekorps in Péronne von Franzosen allen Personals und Materials beraubt; Hunderte von Verwundeten ohne Pflege. gez. Scheibe, Obergeneralarzt.

Gefangennahme und Fesselung eines Geistlichen.

Auszug aus einem Bericht des deutschen katholischen Feldgeistlichen Redemtoristenpaters Bernhard Brinkmann über seine Gefangennahme in Frankreich.

Luxemburg, den 21. September 1914.

In meiner Eigenschaft als deutscher Feldgeistlicher begab ich mich am 7. September nach einem Gefecht bei Esternay nach Trefols, um Verwundeten beizustehen; diese waren aber bereits abgeholt. Darauf traf ich noch drei müde Soldaten, die dort zurückgeblieben waren. Nach einer Weile kam unerwartet eine französische Kavalleriepatrouille mit einem Kapitän. Die Soldaten flohen; ich blieb stehen. Der Kapitän erklärte sofort, es geschähe mir nichts, ich sei frei; statt dessen wurde ich von Gendarmen abgeführt und in ein schmutziges Gefängnis ohne Fenster gebracht. Ich war hungrig und durstig, erhielt aber nichts.

Am folgenden Morgen wurden mir noch etwa 38 Gefangene zugesellt. Wir mußten einen 25 bis 30 Kilometer langen Marsch machen, ohne in dieser Zeit irgend etwas zu Essen zu erhalten. Am nächsten Morgen wurden wir mit der Bahn weiter befördert. Nach einigen Stationen wurde ich von den anderen Gefangenen getrennt und einer neuen Gendarmerie übergeben. Dann wurde ich unter Beschimpfungen und Drohungen der Bevölkerung zum Bahnhof in einen anderen Zug gebracht. Dort traf ich französische Zivilisten, die Ketten trugen. Einem von ihnen wurde die Kette von der einen Hand gelöst und an meine linke Hand geschlossen. Neben mir ein echter französischer Landstreicher von etwa 60 Jahren mit schmutziger Kleidung und mit einem Bündel Lumpen auf dem Rücken. Mit ihm bin ich an derselben Kette drei Tage und eine Nacht hindurch gewesen. In diesem Aufzuge durchzogen wir viele Dörfer unter Hohn und Spott der Bevölkerung.

Am ersten Abend bat ich, meine Kette für einen Augenblick lösen zu wollen, um meinen Mantel anziehen zu können als Schutz gegen das feuchte Lager. „Das ist nicht nötig,“ war die barsche Antwort, und man ging mit dem Licht hinaus. Essen und Trinken wurde nicht gereicht; ebensowenig am folgenden Morgen. Dank der Müdigkeit unserer Aufseher brauchten wir an diesem Tage nur wenig zu laufen, wir wurden auf einem Wagen befördert. Abends kamen wir nach Maisons, wo ein kleines Verhör im Quartier eines Generals stattfand. Dann ging es zur nächsten Gendarmerie. Hier wurden mir alle Sachen genommen: Uhr, Geld, selbst meine Hosenträger. Ich mußte ohne sie am folgenden Tage einen Weg von mehr als 20 Kilometer zu Fuß zurücklegen. Ja, sogar die Binde vom Roten Kreuz nahm man mir vom Arm hinweg, obschon ich mich im Besitze meiner Papiere befand, die ich vorgelegt hatte.

Endlich am Freitag, den 11. September, kamen wir nach Chateau-Thierry Gegen 5 Uhr wurde ich zum Kriegsgericht zur Vernehmung geführt. Spät Abends geht es zum Gefängnis zurück. Am folgenden Morgen um 8 Uhr langte bei der Polizei ein Schreiben über mich ein. Es wurde mir verheimlicht. Es enthielt meine volle Freisprechung und Freilassung. Ich bin jetzt im Besitz dieses Aktenstückes. Trotz dieses Urteils wurde ich noch volle drei Tage als Gefangener am Bahnhof Chateau-Thierry zurückgehalten.

Schmachvolle Behandlung verwundeter Gefangener.

So hatte ich Gelegenheit, heißt es weiter in dem Bericht des Geistlichen, das folgende als Augen- und Ohrenzeugen wahrzunehmen:

Am Bahnhof traf ich ungefähr 300 Gefangene. Es waren fast nur Verwundete oder Kranke. Als die Franzosen in Chateau-Thierry einrückten, gingen sie in die Spitäler und Lazarette wo sich deutsche Verwundete befanden; sie untersuchten deren Kleider und nahmen für sich, was ihnen beliebte, insbesondere Geld und Uhren. Wir wurden in einem offenen Güterschuppen untergebracht, der ungefähr einen Raum von etwa 5 bis 7 Metern Breite und 10 bis 12 Meter Länge den etwa 300 Gefangenen bot. Die eine Seite des Schuppens war ganz offen; die anderen Seiten hatten solche Öffnungen, daß Wind und Wetter freien Zutritt hatten. Es regnete und stürmte. Die Verwundeten lagen Tag und Nacht auf dem Steinboden, der nur stellenweise mit einer dünnen, ganz zerknickten Strohschicht bedeckt war. Die meisten Verwundeten hatten keine Mäntel. einzelne auch keine Kopfbedeckung. Es befanden sich im Schuppen zwei bessere Stellen, die mehr gegen die Witterung geschützt waren und auch mehr Stroh enthielten. Die Verwundeten wurden am Abend von denselben zurückgewiesen; die Aufseher nahmen dieselben für sich.

Unsere Nahrung am Bahnhof bestand in altem verschimmelten Kommißbrot. Die Schimmelfäden zogen sich meist quer durch das ganze Brot. Ebenso schlimm war es mit der Pflege der Wunden der Gefangenen bestellt. Viele hatten seit acht Tagen ihren Verband nicht mehr erneuert erhalten. Mehrere baten darum am Sonntag morgen, es sei unbedingt nötig Es wurde abgeschlagen. Erst am Sonntag abend hieß es: bloß die schwer Verwundeten, die den Verband notwendig erneuert haben müssen, können sich melden. Sie wurden dann zu den deutschen Ärzten geführt, die sich noch in Chateau-Thierry befanden. Diese mußten dann drei zurückbehalten zu einer sofortigen Operation wegen direkter Lebensgefahr.

Hieran möchte ich noch einige Einzelheiten knüpfen: Am Bahnhof in Chateau-Thierry sah ich einen französischen Soldaten, der eine Birne schälte und die Schalen auf den Boden warf. Ein Verwundeter bittet ihn durch einen Fingerzeig um die Erlaubnis, die Schalen nehmen zu dürfen. Da tritt der Franzose die Schale noch zuerst mit seinem schmutzigen Schuh, dann durfte der Deutsche sie aufnehmen, um sie heißgierig zu verschlingen. Ein anderes Mal warf ein Franzose ein Stück Brot weg. Es fiel in die Nähe der Verwundeten. Da stieß ein anderer Franzose es mit dem Fuße so weit weg, daß die Verwundeten es nicht mehr erreichen konnten. Einmal habe ich gesehen, wie auf dem Transportweg ein französischer Gendarm einen Gefangenen mit Füßen trat. Es war auf dem Wege von Esternay nach Sezanne.

gez. P. Bernhard Brinkmann,
Redemptorist, katholischer Feldgeistlicher bei der 14. Division des VII. Armeekorps.

Kleine Kriegschronik.

Hindenburg und Allenstein.

Auf die Nachricht der städtischen Behörden von Allenstein. daß die Stadt ihn zum Ehrenbürger ernannt habe. hat Generaloberst v. Hindenburg mit einem Danktelegramm geantwortet, in dem es heißt: „Ich weiß diese Ehrung voll zu würdigen. Stets will ich gern Allensteins gedenken als des Ortes in dem die grundlegenden Ideen zur Schlacht an den Masurischen Seen entworfen wurden.

Dreizehn gekaperte deutsche Handelsschiffe.

Der hiesige Pariser „Neuyork Herald“ meldet aus Port Said: In Alexandrien ist ein Prisengericht eingesetzt worden, welches über den österreichischen Dampfer „Koerber“ und die dreizehn deutschen Dampfer „Pindos“, „Rostock“, „Lautenfels“, „Aenne“, „Rickmers“, „Helgoland“, „Gutenfels“, „Baerenfels“, „Derfflinger“, „Werdenfels“, „Rabenfels“, „Lützow“, „Annaberg“ und „Goslar“ befinden wird. Diese vierzehn Dampfer liegen in Port Said und werden nach Alexandrien gebracht werden.

Dr.-Ing. h. c. Beseler.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Hannover haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung Maschineningenieurwesen den siegreichen Belagerer von Antwerpen Hans Hartwig v. Beseler zum Dr.-ing. ehrenhalber ernannt.

Die Mörder des Thronfolgers.

Serajewo, 21. Oktober. Aus dem weiteren Zeugenverhör ist die protokollarische Aussage des seitdem verstorbenen Zeugen Milanitsch hervorzuheben, welcher während seines Aufenthaltes in Belgrad die Verschwörer wiederholt beobachtet hatte, als er jedoch seine Wahrnehmungen dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul mitteilen wollte, verhaftet, von Kerker zu Kerker geschleppt und schließlich auf das Polizeikommissariat geführt wurde, wo der Polizeipräfekt ihm triumphierend einen Zeitungsausschnitt über die Ermordung des Thronfolgers zeigte mit den Worten: „Du wolltest es verhindern, aber wir sind pfiffiger als Du. Jetzt kommt die Reihe an Österreich-Ungarn; wir werden es zertrümmern.“ — Sodann wurden mehrere Broschüren über die Tätigkeit der Narodna Obrana und der Sokolvereine verlesen, aus denen sich als Ziel der Vereinstätigkeit die Losreißung der südslawischen Länder von der Monarchie und die Vorbereitung des Krieges gegen die Monarchie ergibt. Bei der Verlesung einer Belgrader Broschüre, welche das Attentat des Zerajewitsch auf den früheren Landeschef Varesanin verherrlicht, rief Princip: „Hoch Zerajewitsch!“ Auch sonst benahmen sich die Hauptangeklagten herausfordernd. Viele Zeugen, darunter ein serbischer Staatsbahnbeamter, gaben eingehende Aufklärungen über die Tätigkeit der Narodna Odbrana und der Sokolvereine.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin wünscht ihren heutigen Geburtstag in Rücksicht auf die Kriegszeit in regelmäßiger Arbeitstätigkeit ganz in der Stille zu verleben. Es ist deshalb vom Empfang der Palastdamen sowie des Präsidiums des Reichstages, das sich zur überbringung der Glückwünsche des Reichstages angemeldet hatte, und anderweitiger offizieller Körperschaften Abstand genommen worden.

** **Die Kaiserin** ist von ihrer Reise zurückgekehrt; sie traf Dienstag abend um ½7 Uhr auf dem Bahnhof in Wildpark ein und fuhr in Begleitung des Kammerherrn Grafen Hohenthal und der Hofdame Gräfin Rantzau im Automobil nach dem Verwundeten-Genesungsheim in der Orangerie. Hofgartenintendant Freiherr v. Linke, Frau von der Schulenburg, Gräfin Rantzau und Chefarzt Sanitätsrat Dr. Maerz sowie Dr. Glienicke führten die Kaiserin, die einen Rundgang durch den Krankensaal, der mit 64 Patienten belegt ist, unternahm. Die Verwundeten erhielten gerade das Abendbrot gereicht. Die Kaiserin nahm verschiedene Kostproben und unterhielt sich mit den Patienten, die aus allen deutschen Gauen vereinigt sind. Nach einstündigem Aufenthalte verabschiedete sich die Kaiserin und fuhr nach Berlin zurück.

** **Sitzung des Reichstags.** Wie aus Berlin berichtet wird, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.

Balkan.

* **Der frühere rumänische Ministerpräsident Sturdza** ist nach einer Meldung aus Bukarest in der Nacht auf Mittwoch. 81 Jahre alt, gestorben.

Telegramme.

Die Zustände in Mazedonien.

Saloniki, 21. Oktober. Bei der Besetzung von Berat durch epirotische Truppen sind die Mohammedaner verschiedener Orte nach Elbassan geflüchtet. Serbisches Militär drang vorübergehend in diese Orte ein und plünderte. Bulgarische Banden sind in serbisch-bulgarisches Grenzgebiet eingedrungen, meiden aber sorgfältig die Grenze.

Aus der Verlustliste Nr. 44.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 128, Danzig.

Musk. Kaspar Wienecke, Geseke, Kr. Lippstadt, vm. Wehrm. Albert Ostrowski, Danzig, vm. Wehrm. Bernhard Wilkowski, Osche, Kr. Schwetz, vm. Wehrm. Emil Höckendorff, Saleske, Kr. Stolp, vm. Musk. Bernhard Nissen, Karlumfeld, Kr. Tondern, vm. Res. Paul Cyperski, Zuckau, Kr. Karthaus, vm. Musk. Julius Bock, Gravenstein, Kr. Apenrade, vm. Musk. Josef Cichosch, Nakel, Kr. Flatow, vm. Musk. Nils Gregersen, Jeising, Kr. Tondern, vm. Musk. Friedrich Hastenfuß, Lehe, vm. Res. Johann Dawidowski, Gowidlino, Kr. Karthaus, vm. Res. Anton Damaschke, Friedrichsthal, Kr. Karthaus, vm. Res. Otto Lapinski, Illowo, Dorf, Kr. Neidenburg, vm. Res. August Lieske, Lübkau, Kr. Putzig, vm. Res. Ewald Neubauer, Klobschin, Kr. Karthaus, vm. Res. Josef Plichta, Röskau, Kr. Karthaus, vm. Res. Bernhard Skerka, Schoppa, Kr. Karthaus, vm. Res. Gustav Schmidt II, Danzig, vm. Res. Martin Wenserski, Gollubien, Kr. Karthaus, vm. Res. Konrad Wolff, Niedersammerkau, Kr. Karthaus, vm. Res. Anton Myszk, Pusdrowo, Kr. Karthaus, vm. — 11. Komp.: Hauptmann Ernst v. Duisburg, Lodz, Rußland, l. vw. Leutn. der Res. Sültz, (ohne Angabe des Vornamens gemeldet), l. vw. Leutn. der Res. Protz, schw. vw. Leutn. Dietrich Gerlach, Allensten, tot. Leutn. der Res. Kurt Augustin, Frankfurt a. O., tot. Leutn. der Res. Paul Heering, Kriefkohl, Kr. Dirschau, vw. Feldw. Franz Patzlaff, Kösternitz, Kr. Schlawe, tot. Vizefeldw. Bernhard Kröner, Mülheim, Ruhr, tot. Unteroff. Paul Wechsel, Lauenburg, Pomm., l. vw. Gefr. Kendzorra, vw. Gefr. Georg Reth, Steegen, Danziger Niederung, vw. Musk. Peter Harländer, Rehm, Kr. Norderditmarschen, l. vw. Musk. Stanislaus Müller, Wichorsee, Kr. Culm, tot. Musk. Karl Sierocki, Danzig, vw. Musk. Franz Wischnewski, Abbau Czagahn, Kr. Danziger Höhe, vw. Musk. Paul Altmann, Kunzendorf, Kr. Sprottau, vw. Musk. Michael Friedrich, Antanavska, Gouv. Wolhynien, Rußl., vw. Musk. Wilhelm Führing, Stralsund, vw. Musk. Max Gerlach, Wallsbüll, Kr. Husum, l. vw. Musk. Christian Philipsen, Ekensund, Kr. Sonderburg, vw. Musk. Edmund Rabe, Hamburg, schw. vw. Musk. Bruno Albrecht, Danzig, vw. Musk. Leopold Burde, Unter-Buschkau, Kr. Karthaus, schw. vw. Musk. Emil Kahles, Dorfschönfeld, Kr. Danziger Höhe, vw. Musk. Felix Kidrowski, Ohra, Kr. Danziger Höhe, vw. Musk. Eduard Koschnitzki, Trakenhütte, Kr. Berent, vw. Musk. Gustav Nitschkowski, Rastenburg, vw. Musk. Jakob Patz, Wermersdorf, Kr. Marienburg, vw. Musk. Johann Renusch, Löbsch, Kr. Putzig, vw. Musk. Josef Rompczyk, Sianowa, Kr. Karthaus, vw. Musk. Julius Schimanski II, Pomietschin, Kr. Karthaus, vw. Gefr. Bier vw. Gefr. Moldenhauer vw. Unteroff. Schulte vw. Musk. Koch vw. Musk. Lewandowski tot. Musk. Raschke vw. Musk. Koloseike, vw. Musk. Reinke vw. Musk. Wischnewski II, vw. Musk. Schwarz vw. Musk. Krziminski vw. Serg. Kiene vw. Musk. Walich vw. Unteroff. Strickhausen vw. Musk. Rogasig vw. Musk. Kart tot. Musk. Overbeck vw. Musk. Drefke vw. Musk. Engler vw. Musk. Johann Konkel I, Prockau, Kr. Karthaus, schw. vw. Vizefeldw. der Res. Wilhelm Poppe, Halle, Saale, vw. Serg. Albert Ledke, Ohdingen, Kr. Neustadt, tot. Unteroff. Josef Chobonski Demlin, Kr. Berent, vw. Unteroff. Edmund Cegla, Bralin, Kr. Groß-Wartenberg, vw. Gefr. Paul Walter, Horst, Landkreis Stolp, vw. Gefr. Bernhard Theuß, Konitz, vw. Gefr. August Westerweg, Jablonken, Kr. Neidenburg, vw. Gefr. Rudolf Stuhlmacher, Prinzlaff, Kr. Danziger Niederung, vw. Musk. Erich Jenetzky, Belleben, Mansfelder Seekreis, tot. Hornist Leonhart Raczkowski, Ponaltowo, Kr. Löbau, tot. Musk. Friedrich Stelter, Rudnie, Gouvern. Warlubien, Rußl., vw. Musk. Paul Stetzkowski, Schildeck, Kr. Osterode, vw. Musk. Gustav Drewes, Lübeck, vw. Musk. Karl Fuhrmann, Züllchow, Kr. Randow, vw. Musk. Wilhelm Guthau, Neustadt, Oldenburg, vw. Musk. Karl Kahl, Sixdorf, Oldenburg, tot. Musk. August Kanczkowski, Charlotten, Kr. Karthaus, vw. Musk. Otto Makowski, Lipowitz, Kr. Graudenz, vw. Musk. Ernst Rogall, Walkendorf, vw. Musk. Emil Stach, Gowidlino, Kr. Karthaus, vw. Musk. Philipp Leistner, Fuchsmühle, Kr Rummelsburg, vw. Musk. Paul Beyer, Danzig, tot. Res. Otto Brillert Stutthof, Danziger Niederung, vw. Res. Franz Malottke, Lausitz, Kr. Neustadt, vw. Res. Otto Reinke, Barendt, Kr. Marienburg, vw. Res. Josef Skerka, Kamohlen, Kr. Karthaus, vw. Res. Karl Stein, Schwetz, vw. Res. Otto Ungerer, Karthaus, vw. Res Franz Wroblewski, Portschweiten, Kr. Stuhm, tot. Res Leo Ziemann, Pamitschin, Kr. Karthaus, vw. Tambour Josef Herrmann, Bojahn, Kr. Neustadt, vw. Musk. Amandus Schwabe, Pomietschinerhütte, Kr. Karthaus, tot. Musk. Gustav Drews, Neuendorf, Kr. Karthaus, vw. Musk. Christian Raßmussen, Hoirupp I, Kr. Hadersleben, schwer vw. Musk Julius Grablowski, Abbau Bojahn, Kr. Neustadt, vm. Musk. Peter Andersen, Sverdrup, Kr. Hadersleben, vm. Musk. Friedrich Kaiatz, Grabow, Kr. Ostprignitz, vm. Musk. Johann Malinowski, Patschewo, Kr. Karthaus, vm. Musk. Viktor Cichosch, Wensiorry Kr. Karthaus, vm. Musk. Bernhard Prohl, Trutenau, Danziger Niederung, vm. Priske, vm. Steinmer, vm. Musk. Thuse, vm. Musk. Arndt, vm. Musk. Neuhaus I, vm Musk. Siebert, vm. Musk. Schütz, vm. Musk. Jereski, vm. Unteroff. der Res. Bruno Werth, Langfuhr-Danzig, Kr Danzig, vm. Gefr. Bernhard Bukowski, Stargard, Kreis Pr.-Stargard, vm. Musk. Ludlof Wiebenson, Altona, vm. Musk. Anton Wicka, Sagorsch, Kr. Neustadt, vm. Musk. Wilhelm Eymann, Ludwigshafen, vm. Musk. Fritz Scherf, Saalfeld, vm. Musk. Alfred Thiel, Odessa, Rußland, vm Res. Clemens Dettloff, Strellin, Kr. Putzig, vm. Res. Otto Grubbe, Borschetowo, Kr. Karthaus, vm. Res. August Hinz, Remboschewo, Kr. Karthaus, vm. Res. Leo Jeka, Schlapau, Kr. Putzig, vm. Res. Friedrich Kallweit, Gr.-Schwenkischken, Kr. Stallupönen, vm. Res. Josef Munski, Nowahutta, Kr. Karthaus, vm. Res. Otto Neubauer, Alt-Barkoschin, Kr. Berent, vm. Res. Bruno Pakur, Seeresen, Kr. Karthaus, vm. Res. Teofil Plichta, Gribnow, Kr. Karthaus, vm. Res. Johann Bobkowski, Brodnitz, Kr. Karthaus, vm. Res. Johann Prieba, Reddischau, Kr. Putzig, vm. Res. Joh. Renusch, Löbsch, Kr. Putzig, vm. Res. Franz Rolbiecki, Gostomil, Kr. Karthaus, vm. Res. Maximilian Stroszczik, Seeresen, Kr. Karthaus, vm. Res. Franz Thrun, Banin, Kr. Karthaus vm. Res. Anton Trepczik, Prockau, Kr. Karthaus, vm. Res. Josef Wolter, Brodnitz, Kr. Karthaus, vm. Res. Josef Butowski, Michutschin, Kr. Karthaus, vm. Musketier Heinrich Thatje, Bremen, vm. Musk. Ferdinand Pieper, Behrenkrug, Kr. Segeberg, vm. Musk. Franz Szafran, Wybranowo, Kr. Znin, Posen, vm. Musk. Janetz vm. — 12. Komp.: Hauptm. Wilhelm Fischer, Semmelwitz, Kr. Jauer, tot. Leutn. der Res. Clemens, Danzig, tot. Unteroff. Willy Anders, Eichfelde, Kr. Marienwerder, tot. Unteroff. Ernst Koschnitzki Schönbeck, Kr. Karthaus, schw. vw. Unteroff. Karl Schuhmacher, Schleusenau, Kr. Bromberg, l. vw. Hornist Johann Schnakenberg, Grasberg, Kr. Osterholz, tot. Musk. Marinus Stolpmann, Kramsk, Kr. Schlochau, schw. vw. Musk. Friedrich Bohne, Huttenbusch, Kr. Osterholz, l. vw. Musk. Josef Bujack, Zittno, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Joachim Dreier, Appen, Kr. Pinneberg, l. vw. Musk. Wilhelm Frey I Heiningen, Kr. Backnang, tot. Musk. Louis Heuer, Bremen, tot. Musk. Otto Hörnke, Einbeck, tot. Musk. Friedrich Kahle Priebus, Kr. Sagan, l. vw. Musk. Ludwig Laß, Tutschin, Kr. Rowno, l. vw. Musk. Aloisius Macholla, Oberbrodnitz, Kr. Karthaus, tot. Musk. Oswald Rabe, Berlin, schw. vw. Musk. Herbert Liedtke, Bratwin, Kr. Schwetz, l. vw. Vizefeldw. Richard Müller I, Loßwig, Kr. Torgau, schw. vw. Vizefeldw. Stichweh schw. vw. Unteroff. Arthur Schulz, Danzig, tot. Unteroff. Max Liebold, Triebes, Fürstentum Reuß j. Linie, tot. Unteroff. Richard Wulff, Poyenberg, Kr. Steinberg, tot. Unteroff. Wladislaus Kupdella, Skrebow, Kr. Adelnau, l. vw. Musk. Adolf Weigle, Kladau, Danziger Höhe, schw. vw. Musk. Willy Kuntz, Elmshorn, Kr. Pinneberg, schw. vw. Gefr. Leo Ruchniwitz, Kölln, Kr. Neustadt, l. vw. Musk. Leo Kummer, Gr.-Tuchom, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Jakob Kummer, Groß-Tuchom, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Arthur Wiemert, Danzig, schw. vw. Gefr. Peter Dzeminski, Sdunowitz, Kr. Karthaus, tot. Musk. Johannes Wichmann, Friedrichsholm, Schleswig, l. vw. Musk. Adolf Geerke, Neu-Wohltorf, Herzogtum Lauenburg, l. vw. Musk. Franz Pusdrowski, Gorwnuschin, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Peter Friedrichsen, Jörlfeld, Kr. Flensburg, l. vw. Musk. Albert Baumgart, Mühlhausen, Thür., l. vw. Musk. Nikolaus Wehrs, Lehe, Kr. Geestemünde, tot. Musk. Hermann Siegler, Rostersdorf, Kr. Steinau, l. vw. Musk. Otto Lüdehens, Lauenburg a. E., l. vw. Musk. Heinrich Koch, Hütten, Kreis Eckernförde, l. vw. Musk. Bruno Befeldt l. vw. Feldwebel Müller II, vw. Feldw. Schuhmacher vw. Musk. Hoppe vw. Musk. Borkenhagen vw. Musk. Garski vw. Musk. Cichosch vw. Musk. v. Dahl vw. Musk. Dreier tot. Musk. Heuer vw. Musk. Hörnke vw. Musk. Koschnick vw. Musk. Josef Schäfer II, vw. Vizefeldw. Emil Müller II, Fischerskampe, Kr. Elbing, vm. Musk. Erich Hoppe, Gramtschen, Kr. Thorn, vm. Musk. Boleslaw Lidka, Karschenken, Kr. Pr.-Stargard, vm. Musk. Johann Wroblewski I Lissewo, Kr. Culm, vm. Musk. Heinrich Borkenhagen, Osche, Kr. Schwetz, vm. Musk. Josef Garski, Zuckau, Kreis Karthaus, vm. Musk. Franz Cichosch, Skorzewo, Kr. Karthaus, vm. Musk. Karl v. Dahl, Neuenkirchen, Kr. Blumenthal, vm. Musk. Richard Koschnik, St. Eufemia, Argentinien, vm. Musk. Georg Meyer II, Kadenberge, Kr. Neuhaus, vm. Musk. Martin Möller, Ries, Kr. Apenrade, vm. Musk. Sulzisius Wendt, Zuckau, Kr. Karthaus, vm. Musk. Karl Wiese Tating, Kr. Eiderstedt, vm. Musk. August Wroblewski II, Stensitz, Kr. Karthaus, vm. Musk. Gustav Zweiger, Friedrichshorst, Kr. Wirsitz, vm. Musk. Kurt Kimmermann, Seiferitz, Kr. Chemnitz, vm. Musk. Ernst Friedrich, Einlage, Kr. Danziger Niederung, vm. Gefr. Paul Gribowski, Musk. Arthur Jüngst, Berlin, vm. Musk. Felix Richart, Leppalitz, Kr. Karthaus, vm. Musk. Ernst Furchheim, Siegfriedsdorf, Kr. Briesen, vm. Musk. Emil Lipowski, Osterode, vm. Musk. Martin Lohnert, Trappenfelde, Kreis Marienburg, vm. Musk. Richard Krüger, Rehberg, Kr. Anklam, vm. Musk. Franz Katscher, Zoppot, Kr. Neustadt, vm. Musk. Josef v. Domarus, Schrittbau, Kr. Berent, vm. Musk. Albert Krönke, Lanschin, Kr. Danziger Höhe, vm. Musk. Leo Müller I, Panitschin, Kr. Karthaus, vm. Musk. Berhard Riggel, Lebunerhütte, Kr. Neustadt, vm. Musk. Andreas Täpper, Eggersdorf, Kr. Lublin, vm. Musk. Franz Stenzel, Choßnitz, Kr. Karthaus, vm. Musk. August Marschalkowski, Danzig, vm. Musk. Otto Kuschel, Sykorschin, Kr. Karthaus, vm. Musk. Paul Zimmer, Schlabitz, Kr. Guhrau, vm. Musk. Julius Witt, Danzig-Langfuhr, vm. Musk. Johann Bach, Quartschin, Kr. Neustadt, vm. Musk. Bruno Brohmer, Kr. Danziger Höhe, vm. Musk. Mecke, vm. Musk. Johann Hinz, Danzig, vm. Musk. Hellmudt Feierabend, Gulbin, Kr. Rosenberg, vm. Unteroff. Bruno Hildebrandt, Rosenberg, vm. Unteroff. August Hewelt, Kowalewo, Kr. Neustadt, vm. Unteroff. Franz Hebel, Linde, Kr. Neustadt, vm. Unteroff. Hermann Lüdemann, Hemslingen, Kr. Rotenburg, vm. Unteroff. Nies Nießen, Warnitz, Kr. Apenrade, vm. Musk. Emil Much, Röskau, Kr. Karthaus, vm. Musk. Paul Denz, Borgfeld, Kr. Danziger Höhe, vm. Musk. Friedrich Schmerling, Kapellenhütte, Kr. Karthaus, vm. Musk. August Schmidt I, Goschin, Kr. Putzig, vm. Musk. August Schwenzfeier, Neuhoff, Kr. Karthaus, vm. Musk. Rudolf Kawlowski I, Hochzeit, Kr. Danziger Niederung, vm. Musk. Otto Kawlowski II, Rostau, Kr. Danziger Niederung, vm. Musk. August Schäfer I, vm. Musk. Josef Schäfer II, vm. Gefr. Emil Ziemann, vm. Musk. Karl Nöthe vm. Musk. Gustav Hellwig vm. Musk. Anton Röpeller vm. Musk. Karl Prellwitz, vm. Musk. Theodor Pieper vm. Musk. Ferdinand Krause vm. Musketier Friedrich Blondczinski, vm. Musk. Johann Ladewig vm. Musk. Michael Thomas vm. Musk. Michael Schmidtke vm. Musk. Otto Linke vm. Musk. Karl Veit vm. Musk. Wilhelm Wolter vm. Gefr. Max Dieball, vm. Musk. Gottschalk vm. — Maschinengewehr-Komp.: Hauptm. Steppuhn schw. vw. Leutn. der Res. Franz Bernoth schw. vw. Leutnan. Ernst Buchterkirch schw. vw. Einj.-Freiw. Gefr. Meyer tot. Musk. Otto Lamm tot Musk. Oehmke schw. vw. Musk. Peter Jürs schw. vw. Musk. Karl Lütjen l. vw. Musk. Papendick, l. vw. Musk. Möckelmann, l. vw. Unteroff. Albert Malchin tot. Gefr. Otto Hunger l. vw. Gefr. Pilat l. vw. Res. Klawikowski, l. vw. Res. Kischio, l. vw. Res. Schlenkich, schw. vw. Unteroff. Richter l. vw. Unteroff. Klempnauer, schw. vw. Musk. Martens schw. vw. Musk. Czricklinski schw. vw. Musk. Arndt schw. vw. Gefr. August Guttermann, l. vw. Musk. Deegen II, l. vw. Res. Pape tot. Res. Birkholz, l. vw. Musk. Schulz III, vm. Musk. Wolf vm.

Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz. Possessern und Wabbeln vom 8. bis 11. 9. 14. 5. Komp.: Vizefeldw. Erdmann Hagen Metelsdorf, Kr. Wismar, l. vw. Unteroff. der Res. Heinrich Dölberg, Soest, l. vw. Res. Ignatz Kocikowski, Laschau, Kr. Schwetz, tot. Gefr. der Res. Leo Glowinski, Münsterwalde, schw. vw. Musk. Sebald Hönniger, Cölleda, Kr. Erfurt, l. vw. Res. Hugo Jeske, Altenhagen, Kr. Schlawe, l. vw. Res. Franz Lipps, Ostsummern, Kr. Iserlohn, schw. vw. Res. August Braun, Krolowstrand, Kr. Schlawe, l. vw. Gefr. August Zischke, Bortsch, Kr. Karthaus, schw. vw. Gefr. der Res. Gustav Harnack, Groß-Ottlau, Kr. Marienwerder, schw. vw. Res. Boleslaus Gralla, Gr.-Partenschin, Kr. Graudenz, l. vw. Res. Gustav Gruschke, Groß-Przelink, Kr. Neidenburg, schw. vw. Gefr. Franz Röser, Erfurt, vm. Musk. Kurt Löber, Eisenach, vm. Musk. Ewald Batta, Berghausen, vm. Musk. Karl Haegermann, Hagen, vm. Musk. Georg Marx Danzig, vm. Musk. Heinrich Schumacher, Siegen, vm. Gefreiter Karl Ziemke, Adl.-Suckow, Kr. Schlawe, vm. Res. Johann Janz, Kinzkau, Kr. Culm, vm. Res. Eduard Netz, Kolonie Werezy, Rußland, vm. Res. Johann Sientkowski, Lessen, Kr. Graudenz, vm. Unteroff. Richard Meyer, Gnoien, Mecklenb.-Schwerin, l. vw. — 6. Komp.: Hauptm. Josef Steuer Berlin, l. vw Leutn. der Res. Gerhard Weise l. vw. Unteroff. Bernhard Plotzki, Gowin, Kr. Neustadt, l. vw. Gefr. Otto Hübner, Marienburg, Kr. Bublitz, l. vw. Unteroff. Max Pooch, Pollnow, Kr. Schlawe, tot. Unteroff. Franz Hartung, Hildesheim, l. vw. Unteroff. Kurt Kobold, Neuweißensee, Kr. Niederbarnim, l. vw. Musk. Georg Köberich, Facha, Kr. Dernbach, l. vw. Tambour Karl Patrzack, Breslau, schw. vw. Musk. Karl Krebs, Iserlohn, schw. vw. Musk. Heinrich Lengelsen, Neuenrode, Kr. Aldena, schw. vw. Musk. Heinrich Radix, Evingsen, Kr. Iserlohn, tot. Musk. Otto Blumberg, Klein-Volz, Kr. Rummelsburg, schw. vw. Musk. Hermann Kemske, Groß-Krebs, Kr. Marienwerder, schw. vw. Hornist Gefr. August Schönhoff, Prinzlaff, Kr. Danziger Niederung, tot. Gefr. Karl Rampoldt, Schönau, Kr. Regenwalde, tot. Musk. Paul Schwuchow, Bütow, Kr. Köslin, l. vw. Musk. Willy Schmittke, Lanzig, Kr. Schlawe, tot. Musk. Anton Kohlhüser, Sölze, Kr. Hörde, schw. vw. Musk. Gustav Bürger, Schwerte, Kr. Hörde, schw. vw. Musk. Fritz Unger, Konitz, schw. vw. Musk. Arthur Fahl, Guttstadt, Kr. Heilsberg, l. vw. Musk. Hermann Philipp, Logdau, Kreis Neidenburg, tot. Musk. Johann Warczynski, Hindersee, Kr. Marienwerder, schw. vw. — 7. Komp.: Unteroff. der Res. Werner Klemz, Schlawe, tot. Musk. Kurt Knitter, Danzig, tot. Musk. Ludwig Dämmer, Iserlohn, tot. Gefr. der Res. Eduard Kieper, Bingsdorf, Kr. Graudenz, l. vw. Gefr. der Res. Johann Ragos, Ehrenthal, Kr. Schwetz, l. vw. Gefr. der Res. Erich Göde, Barzwitz, Kr. Schlawe, l. vw. Musk. Ernst Braje, Altona, schw. vw. Res. Willi Barz II, Quatzow, Kr. Schlawe, l. vw. Musk. Friedrich Wiese, Getzkow, Kr. Eckernförde, l. vw. Musk. August Schäfer, Hämer, Kr. Iserlohn, l. vw. Res. Friedrich Dehling, Schlawin, Kr. Schlawe, l. vw. Musk. Maximilian Baranowski, Lessen, Kr. Graudenz, vm. Musk. Johann Hoffmann II, Niederhornikau, Kreis Berent, vm. Res. Arthur Leder, Damshagen, Kr. Schlawe, vm. Fähnrich Johannes Sakowsky, Baldenburg, Westpr., l. vw. Unteroffizier der Res. Hieronymus Narowski, Hombruch bei Hörde, l. vw. Gefr. der Res. Karl Grabowski, Lenzin, Kr. Ortelsburg, schw. vw. Musk. Heinrich Höppner, Großensee, Kreis Stormarn, l. vw. Musk. Karl Schulte, Hagen, schw. vw. Res. Peter Kazmierzak, Konte, Kr. Kosten, l. vw. — 8. Kompagnie: Hauptm. Fritz Roeschke, Berlin, l. vw. Leutn. Oskar Vogel, Koblenz, tot. Musk. Max Grübland, Danzig, tot. Musk. Duske, Zitzewitz, Kr. Schlawe, tot. Unteroff. Hermann Goldschmidt, Gosdorf, Kr. Grevesmühlen, l. vw. Musk. Otto Lenga, Grutta, Kr. Graudenz, l. vw. Musk. Max Berner, Wolfenbüttel, l. vw. Unteroff. Leo Heide, Groß-Buchwalde, Kr. Allenstein, l. vw. Musk. Richard Sabelleck, Bildschön, Kr. Thorn, l. vw. Musk. Hugo Krollmann, Hohenlimburg, l. vw. Musk. Karl Albert Soestungen, Iserlohn, l. vw. Musk. Hermann Hoppe, Lupowske, l. vw. Musk. Billerbeck, l. vw. Musk. Dutschat, l. vw. Musk. Oskar Wesenigk, Brömkow, Kr. Balau, l. vw. Musk. Königstedt vw. Musk. Wilhelm Tarnwald, Danzig, l. vw. Vizefeldwebel Paul Koslowski, Treuenkohl, Kr. Marienwerder, tot. Vizefeldwebel Alexander Doebel, Culmsee, Kreis Thorn, leicht verw.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 55

verzeichnet folgende Truppenteile:

16., 17. und 21. Reserve-Division, Stab. 25. Infanterie-Division, Stab. 13. Infanterie-Brigade, Stab. 23. und 24. Reserve-Infanterie-Brigade, Stab. 27. gemischte Landwehr-Brigade, Stab. 33. Infanterie-Brigade, Stab. Stellvertretender Stab der 84. Infanterie-Brigade. Garde-Grenadierregimenter Alexander und Elisabeth. Reserve-Infanterieregiment 6. Gren.-Regt. 7. Leibgrenadier-Regiment 8, Grenadier-Regiment 9. Reserve-Infanterie-Regimenter 10, 11. Grenadier-Regiment 12. Infanterie-Regimenter 14, 20. Reserve-Infanterie-Regiment 20. Infanterie-Regiment 22. Reserve-Infanterie-Regiment 24. Landwehr-Infanterie-Regiment 25. Reserve-Ersatzbataillon 27. Landwehr-Infanterie-Regiment 30. Infanterie-Regiment 31. Reserve-Infanterieregiment 32. Füsilierregimenter 35, 37. Reserve-Infanterie-Regiment 37, Füsilierregiment 38. Reserve-Infanterieregiment 38, Landwehr-Infanterieregiment 39, Infanterieregimenter 42, 48, 49. Brigade-Ersatz-Bataillon 49. Infanterie-Regiment 52, Landwehr-Infanterie-Regiment 52, Infanterieregiment 56, Brigade-Ersatz-Bataillone 56, 57. Landwehr-Infanterie-Regiment 60, Infanterie-Regimenter 61, 63, 64. Reserve-Infanterie-Regiment 66. Landwehr-Infanterie-Regiment 68. Infanterieregimenter 69, 70, Reserve-Infanterieregiment 70, Infanterie-Regiment 72, Reserve-Infanterie-Regimenter 77, 82, Brigade-Ersatz-Bataillon 82, Reserve-Infanterie-Regiment 83, Infanterieregiment 84, Brigade-Ersatz-Bataillon 84, Füs.-Regiment 86, Reserve-Infanterie-Regiment 92, Infanterie-Regimenter 93, 96, 97, Leibgarde-Infanterie-Regiment 115, Infanterieregimenter 130, 135, 148, Infanterieregimenter 154, 166, Landsturm-Bataillon 2, Deutz, Marienburg, Regiment von Donop, siehe Brigade-Ersatz-Bataillone 56 und 57, Regiment von Rath, siehe Brigade-Ersatz-Bataillone 82 und 84, Reserve-Jäger-Batl. 6, Maschinengewehrabteilung 1, Reserve-Festungsmaschinengewehrabteilung 4. — Kavallerie: Schweres Reserve-Reiter-Regiment 2, Kürassier-Regiment 3, Dragoner-Regiment 1, Reserve-Dragoner-Regiment 3, Dragoner-Regiment 6, Reserve-Dragoner-Regiment 8, Dragoner-Regiment 17, Husaren-Regiment 4, Ulanen-Regiment 1, Reserve-Ulanen-Regiment 3, Mobile Ersatz-Eskadronen der Ulanen-Regimenter 8, 12, siehe Ersatz-Kavallerie-Regiment des 1. Reservekorps, Ulanen-Regimenter 14, 16, Reserve-Jäger-Regiment zu Pferde 1, Mobile Ersatz-Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde 1, siehe Ersatz-Kavallerie-Regiment des 1. Reservekorps, Jäger zu Pferde 12, Ersatz-Kavallerie-Regiment des 1. Reservekorps, 1. Landwehr-Eskadron des 3. Armeekorps, 2. Mobile Landwehr-Eskadron des 7. Armeekorps, 1. Landwehr-Eskaron des 14. Armeekorps, 4. Landsturm-Eskadron des 17. Armeekorps. — Feldartillerie: 20. Feldartillerie-Brigade, Stab, Feldartillerie-Regiment 4, Reserve-Feldartillerie-Regiment 7, Feldartillerie-Regiment 10, Reserve-Feldartillerie-Regiment 11, Feldartillerie-Regiment 14, Reserve-Feldartillerie-Regiment 16, Feldartillerieregimenter 18, 23, 27, Feldartillerie-Regimenter 40, 63, Landwehr-Feldartillerie-Abteilung des 1. Armeekorps, 1. Landsturm-Batterie des 3. Armeekorps. — Fußartillerie: Fußartillerie-Regimenter 4, 6, 7, Fußartillerieregimenter 9, 11, 16, Reserve-Fußartillerie-Regiment 17, Fußartillerie-Regiment 20, — Pioniere: Pionier-Bataillon 9. — Munitionskolonnen: Reserve-Infanterie-Munitions-Kolonne 42 des 9. Reserve-Korps, Reserve-Infanterie-Munitions-Kolonne 32, des 18. Reservekorps, Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonne 23 des 7. Reservekorps. Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonnen 38 und 42 des 18. Reservekorps, Berichtung früherer Verlustlisten. Verluste durch Krankheiten.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 22. Oktober.

Gruß von der Cote Lorraine.

Von einem Offizier eines Posener Regiments, der verwundet ist und jetzt in Posen sich aufhält, wird uns folgendes Gedicht zur Verfügung gestellt, das seine an der Cote Lorraine im Feuer liegenden Kameraden ihm auf einer Feldpostkarte geschickt haben:

Herbstlich färbt sich Wald und Heide,
Mit dem Laube spielt der Wind,
Und in ihrem Nebelkleide
Emsig schon Frau Holle spinnt

Herbstlich ist es auch im Herzen,
Öde, trübe, einsam kalt,
Ach, wir haben Sehnsuchtsschmerzen,
Kehr' zurück in unsern Wald!

Wo die Höhlenmenschen hausen,
Wo der Mauser lustig knallt,
Schrapnells und Granaten sausen
Und das Echo ehern schallt.

Laß den Wilhelmsplatz, laß Posen,
Laß Dir nicht den Kopf verdreh'n,
Hüte Dich vor Hymens Rosen,
Kehr' zurück. — Auf Wiedersehn!

Keine persönlichen Zuschriften an Stellen des auswärtigen Reichsdienstes.

Personen, die sich mit schriftlichen Anliegen an Stellen des auswärtigen Reichsdienstes (Botschaften, Gesandtschaften, Konsularbehörden) wenden, werden im Interesse der schnelleren Behandlung ihrer Zuschriften ersucht, sich nur an die betreffenden Behörden, nicht an die Person eines Beamten zu richten.

✕ **Zum heutigen Geburtstage der Kaiserin** haben sämtliche öffentliche und zahlreiche Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt.

✕ **Das Opfer einer schweren Methylalkoholvergiftung** sind sieben Landsturmleute, fast ausschließlich aus der Provinz Posen, auf dem östlichen Kriegsschauplatze, in Lodz, geworden. Sie hatten in der Meinung, Schnaps vor sich zu haben, von dem giftigen Methylalkohol genossen. Die entsetzlichen Folgen waren trotz sofort angewandter ärztlicher Gegenmaßnahmen nicht abzuwenden. Bis Sonntag waren die Landsturm-Gefreiten Mikolajczak, Prädel, Plewka und Burkert, die Landsturmmänner Nowak, Adam und Mich. Kasprzak, aus den Kreisen Rawitsch, Gostyn und Essen stammend, ihren gräßlichen Leiden erlegen; gegen 30 befinden sich noch in Krankenhäusern, davon sechs in Lebensgefahr.

Die Einfuhr von Kleie, Zuckerrüben und Kartoffeln aus Russisch-Polen auf der Zollstraße ist bis auf weiteres vom stellvertretenden Generalkommando gestattet worden.

rp. **Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen** nach Dänemark, Norwegen und Schweden ist auf 100 Kronen = 117 Mark neu festgesetzt worden.

rp. **Zulassung von Postanweisungen für Kriegsgefangene in England.** Von jetzt ab sind nach Großbritannien Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse des Königlich Niederländischen Postamts in S'Gravenhage zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnitts genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenensendung. Taxfrei“ anzubringen. In S'Gravenhagen werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. In der Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Postanweisungen der Kriegsgefangenen noch nicht zugelassen.

epv. **Vom Evangelischen Vereinshause.** Bekanntlich ist das Evangelische Vereinshaus, welches das Christliche Hospiz, die Herberge zur Heimat und die Vereinsräume umfaßt, wie viele andere öffentliche Gebäude unserer Stadt von der Militärverwaltung als Festungslazarett übernommen worden. Infolge des guten Gesundheitszustandes, der in unserem Heere bisher geherrscht hat, brauchten die Gebäude noch nicht mit Kranken belegt werden. Das Hospiz hat seinen Betrieb im vollen Umfange bisher aufrechterhalten können. Der Verkehr in der Herberge zur Heimat ist allerdings so gut wie ganz eingestellt, und die Vereinsräume wurden bald nach der Mobilmachung geschlossen. Da voraussichtlich die Belegung des Vereinshauses mit Kranken oder Verwundeten auch jetzt noch eine ganze Zeit auf sich warten lassen wird, sind von der Lazarettverwaltung der große und kleine Saal im ersten Geschoß wieder zu anderweitiger Benutzung freigegeben werden. Die Paulikirchengemeinde, die leider gleich nach der Mobilmachung ihre Gottesdienste im großen Saale des Vereinshauses aufgeben mußte, hat dadurch die Möglichkeit bekommen, bis zur Fertigstellung der Erneuerung der St. Paulikirche Gottesdienste und Wochenbetstunden wieder im Vereinshause zu halten. Wir sind überzeugt, daß es vielen Mitgliedern der Pauligemeinde ein lieber Gedanke sein würde, wenn sie, die jetzt bei anderen Gemeinden zu Gast sein müssen, wieder eine feste gottesdienstliche Stätte haben würden. Der große Saal wird auch für Vorträge und andere Veranstaltungen wieder zur Verfügung gestellt. Anfragen sind an den Hausvater Haberkorn zu richten.

---

* **Grätz,** 20. Oktober. Gestern nachmittag besichtigte der Oberpräsident als Territorialdelegierter der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Posen in Begleitung des Regierungsrats Schilling und unter Führung des Landrats von Pommer Esche die **Vereinslazarette unseres Kreises.** Die Lazarette im Schützenhause, Krankenhause und Schloß in Grätz sind mit 82 Kranken und Verwundeten belegt, von denen heute 41 als gesund entlassen werden, so daß dann wieder 79 Betten frei stehen. Bei der Besichtigung im Schloß Grätz stattete Seine Exzellenz gleichzeitig Herrn und Frau Major v. Zimmermann einen Besuch ab. In dem Lazarett in der Zuckerfabrik Opalenitza liegen 45 Kranke und Verwundete, von denen heute 13 entlassen werden, so daß dann 14 Betten frei sind. Der gleichzeitig zu einer Sitzung anwesende Vorstand der Zuckerfabrik nahm die Gelegenheit wahr, sich dem Herrn Oberpräsidenten vorzustellen. In den Lazaretten wurden die Chefärzte, Dr. Elpern in Grätz und Sanitätsrat Krueger in Opalenitza, die Vorstände der Vaterländischen Frauenvereine, die Pflegerinnen und die sonst beteiligten Persönlichkeiten vorgestellt und ebenso wie ein großer Teil der Patienten vom Herrn Oberpräsidenten mit freundlichen Worten bedacht. Auf der Rückfahrt nach Posen wurde bei Herrn und Frau Landschaftsrat Hildebrand-Sliwno ein kurzer Imbiß eingenommen. Abends fand im Lazarett im Schützenhaus in Grätz für die scheidenden Krieger eine kleine Abschiedsfeier, die durch Gesänge des Männer-Gesang-Vereins Grätz verschönt wurde, statt.

b. **Meseritz,** 21. Oktober. Ein Teil des hier seit 6 Wochen einquartierten **Truppendepots** hat gestern nachmittag unsere Stadt verlassen, um zunächst im größeren Truppenverbande in Posen weiter zu üben, und sodann ins Feld zu ziehen. Auf dem Appellplatze verabschiedete der Kompagnieführer die abziehenden Truppen mit einer kurzen Ansprache, in der er der Erwartung Ausdruck gab, daß jeder, so wie hier, auch künftig draußen im Dienste des Vaterlandes seine Pflicht tun werde. Das Trommler- und Pfeiferkorps der hiesigen Jugendpflegevereinigung, die mit dem Kommando wegen der militärischen Vorbereitung Fühlung genommen hat, ließ es sich nicht nehmen, die Marschmusik zu stellen, und wohlgemut marschierten die Soldaten nach den Klängen des „Muß i' denn, muß i' denn zum Städtelein hinaus“ und anderer Märsche zum Bahnhof. Manches Lebewohl und Wünsche für ihre Gesundheit und frohe Heimkehr wurden den Scheidenden, abgesehen von den verschiedenen Liebesgaben, von ihren Quartierwirten mit auf den Weg gegeben.

* **Argenau,** 20. Oktober. Infolge Durchgehens eines Pferdes mit einem Fuhrwerk aus Buczkowo wurden **drei** auf dem Wagen sitzende **kleinere Schulkinder herausgeschleudert,** die sich Verletzungen besonders im Gesicht zuzogen. Der Wagen wurde zertrümmert.

* **Fordon,** 20. Oktober. Donnerstag trafen hier die **ersten russischen Gefangenen ein.** Sie wurden auf dem Gute Ober-Strelitz mit Erntearbeiten beschäftigt.

* **Bromberg,** 20. Oktober. **Divisionspfarrer Dr. Pfefferkorn** von hier ist, wie schon erwähnt, durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden, das ihm vom Kommandeur der 3. Infanteriedivision, Exzellenz von Trossel, persönlich überreicht wurde, und zwar im Hinblick auf das tapfere Ausharren in dichtem Kugelregen bei einem schon früher geschilderten Überfall in Aerschot in Belgien. Dr. Pfefferkorn schreibt der „Ostd. Presse“ weiter über einen anderen Fall von gefährlicher Lage, in der er sich viele Stunden lang befand, folgendes: „Auch nach Überschreitung der französischen Grenze hatte ich Gelegenheit, gar reichlich mit feindlichen Grüßen in nähere Bekanntschaft zu treten, so z. B. in Barreddes am Montag, dem 7. September, wo ich 18 Stunden lang auf dem dortigen Hauptverbandplatze in dichtem französischen Granatenfeuer an verwundeten und sterbenden Soldaten meines Amtes zu walten hatte. Hier schlug eine Granate ½ Meter über unseren (der Ärzte und meinem) Köpfen in das Haus ein und eine zweite krepierte 10—15 Meter vor uns auf der Straße, tötete zwei von unsern Sanitätsleuten, verwundete mehrere, tötete uns zwei Pferde an einem Krankenwagen und verletzte auch mich, zum Glück ganz leicht, am rechten Oberarm, was schon nach wenigen Tagen verheilt war.“

---

* **Breslau,** 20. Oktober. Der **neue Fürstbischof von Breslau Dr. Bertram** trifft am Nachmittag des 27. Oktober mit dem Berliner D-Zuge, der nach dem gegenwärtig geltenden Fahrplan um 3,15 Uhr hier ankommt, auf dem Breslauer Hauptbahnhofe ein, begleitet von einer Deputation von sieben Breslauer katholischen Bürgern, die ihm bis Liegnitz entgegenfahren. Von einer größeren Laiendeputation wird er in der Fürstenhalle des Empfangsgebäudes begrüßt. Die Fahrt nach der Dominsel, die, wie bereits erwähnt, den kürzesten Weg über die Taschenstraße, den Neumarkt, die Sandbrücke und die Dombrücke nimmt, legt der Fürstbischof in einem vierspännigen Wagen zurück. Die Herren, die ihn empfangen haben, begleiten ihn ebenfalls im Wagen, deren Zahl sich auf höchstens dreißig belaufen soll. Von der Sandkirche bis zum Dom bilden Vereine Spalier. Am Nepomuk-Denkmal vor der Kreuzkirche verläßt der Fürstbischof den Wagen und wird von dem dort wartenden Stadtklerus und der katholisch-theologischen Fakultät der Universität begrüßt. Von hier geht es in feierlichem Zuge nach dem Dome, an dessen Portal die Begrüßung durch das Domkapitel stattfindet, während vom Chore das „Ecce sacerdos magnus“ herabklingt. Nach stillem Gebet vor dem Hochaltar begibt sich der Fürstbischof in sein Palais.

* **Aus dem Landkreis Thorn,** 18. Oktober. **Selbstmord** verübte der dem Trunke ergebene Besitzer Adolf Dopslaff in Klein-Bösendorf, indem er in einem Anfall von Verfolgungswahn sich die Kehle durchschnitt. — Einen **Selbstmordversuch** machte auch der Besitzersohn Hermann Heise in Guttau. Er versuchte sich mit Lysol zu vergiften. Trotz schleuniger ärztlicher Hilfe dürfte er kaum mit dem Leben davonkommen.

N. **Graudenz,** 19. Oktober. Unser **Stadttheater** wird auch während des Krieges seine Pforten öffnen. Die Wintersaison beginnt am Sonntag, 1. November, mit Gaus' vaterländischem Schauspiel „Es braust ein Ruf“ unter Leitung des bisherigen Theaterdirektors Kalkowski. In dieser Spielzeit soll hauptsächlich der vaterländischen Stimmung Rechnung getragen werden. Die Preise sind um 25 Prozent ermäßigt worden.

* **Danzig,** 20. Oktober. **Konteradmiral v. Holleben,** der Leiter der Danziger Marinewerft, hat, wie amtlich gemeldet wird, den Charakter als Vizeadmiral erhalten. Mit der Leitung der Werft wurde er als Nachfolger des aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Vizeadmirals Frhrn. v. Schimmelmann am 15. September 1910 beauftragt. Unter seiner Leitung hat vor allem der Ausbau der Werft für den Dienst einer maritimen Spezialwaffe stattgefunden.

* **Mohrungen,** 20. Oktober. Aus dem hiesigen Vereinslazarett kam dieser Tage ein Berliner Reservist, in seinem Zivilberufe Maurer, zur Entlassung. Bei dieser Gelegenheit fragte ihn der leitende Arzt, nach welcher Seite er denn nun lieber gehen möchte, nach Westen oder nach Osten. Darauf sagte unser braver Berliner in seiner urwüchsigen Art: „Ach, wissen Herr Oberstabsarzt, ick möchte man lieber wieder nach Rußland jehen, denn **uff de Russen da bin ick schon besser „injearbeitet“!**“ Diesem bescheidenen Wunsche des Braven wurde entsprochen, denn solche „eingearbeiteten“ Leute sind dort ebenso wie im Westen willkommen, denn bekanntlich soll allenthalben „ganze Arbeit“ gemacht werden.

Aus dem Gerichtssaale.

pk. **Posen,** 21. Oktober. **Kriegsgericht.** Im Juni d. J. vermißten Fahnenjunker des 46. Regiments mehrfach ihre Portemonnaies, ohne daß es gelang, den Verlust aufzuklären. Zweifellos lag Diebstahl vor. Die Sache blieb in Dunkel gehüllt, bis die Mobilmachung erfolgte. Beim Aufräumen eines Zimmers, das der inzwischen zum Leutnant beförderte Fähnrich Karl Schwertfeger bewohnt hatte, wurden auf dem Ofen drei leere Portemonnaies gefunden, die die Bestohlenen, denen die Portemonnaies ins Feld nachgeschickt worden waren, als die ihrigen wieder erkannten. Der Leutnant, der den Verdacht des Diebstahls auf einen Vizefeldwebel gelenkt hatte, wurde schließlich in Haft genommen und gegen ihn das Verfahren wegen militärischen Diebstahls an Kameraden eröffnet. In der heutigen Verhandlung, die wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, gelangte das Gericht zu der Überzeugung von der Schuld des Angeklagten in zwei Fällen und verurteilte ihn zu **5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.**

* **Leipzig,** 21. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Agenten Samuel Lubelski, der vom Landgericht Beuthen am 2. Juli 1914 unter Freisprechung von der Anklage wegen Mädchenhandels wegen Kuppelei, Bestechung und Vergehens gegen das Auswanderergesetz zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 12 000 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Ein früheres Urteil, laut dem der Angeklagte wegen der genannten Verbrechen und außerdem wegen Mädchenhandels zu 9 Jahren Zuchthaus und 12 000 M. Geldstrafe verurteilt worden war, hatte das Reichsgericht am 15. Mai 1914 aufgehoben.

* **Breslau,** 20. Oktober. **Spionageprozeß.** Vor dem hiesigen außerordentlichen Kriegsgericht konnte heute nach dreimaliger Vertagung der Spionageprozeß gegen die englische Sprachlehrerin Kätlin Johnston aus Leyster in England zu Ende geführt werden. Nach der Anklage wird ihr zur Last gelegt, Geheimnisse der Landesverteidigung an eine fremde Macht verraten zu haben. Ihre Verhaftung erfolgte auf zwei Anzeigen, die nach der Kriegserklärung bei der Behörde eingingen. In diesen wurde behauptet, die Angeklagte unternehme viele Reisen, mache an den Bahngleisen in der Umgegend von Neisse verdächtige Spaziergänge, fertige Zeichnungen an und sei auch nach Ziegenhals und Weidenau gefahren, wo sie sich nach der Lage der nächsten deutschen Stadt an der russischen Grenze, sowie nach Krakau und Warschau erkundigte. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab nichts Belastendes. Der Vertreter der Anklage beantragte unter diesen Umständen selbst die **Freisprechung** der Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage. Auf eine Entschädigung wegen unschuldig erlittender Untersuchungshaft wurde nicht erkannt, weil Anträge nach dieser Richtung hin nicht gestellt worden waren. Da die Angeklagte Engländerin ist, wurde sie der Polizeibehörde überwiesen.

Forst- und Landwirtschaft.

r. **Aufgehobene Verfügung über die Beschaffenheit der Thomasmehlsäcke.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Bundesrat hat die Vorschriften über die Beschaffenheit der zum Verpacken, Versenden und Lagern des Thomasschlackenmehls dienenden Säcke bis auf weiteres aufgehoben. Es handelt sich dabei um eine vorübergehende Maßnahme, die infolge des Krieges notwendig geworden ist. Sie soll lediglich dazu dienen, der Landwirtschaft den Bezug des für die nächste Ernte unbedingt notwendigen Thomasschlackenmehls zu ermöglichen. Durch den Krieg ist die Zufuhr von Jute, aus der die Säcke für das Thomasschlackenmehl hergestellt werden, unterbunden. Da nun auch kein genügender Vorrat vorhanden ist, müssen alle einigermaßen brauchbaren Säcke benutzt werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Sattelr“. Wir halten Ihren Verwandten nicht für verpflichtet, etwaige den Besitzern entstehende Mehrausgaben an Reparaturkosten zu ersetzen, da Ihr Verwandter ohne eigenes Verschulden an der Erfüllung des Vertrages behindert worden ist. Dagegen sind die Besitzer berechtigt, vom Vertrage zurückzutreten und die Arbeiten anderweit zu übertragen.

H. R. 100. Aus Ihrer Anfrage können wir nicht ersehen, ob Sie zur Zahlung irgend welcher weiterer Stempelkosten verpflichtet sind; insbesondere können wir nicht beurteilen, warum von Ihnen eine Erbschaftssteuer zu entrichten ist. Verlangen Sie von dem Notar nähere Aufklärung und lassen Sie es, wenn der Fall zweifelhaft liegt, auf zwangsweise Einziehung des Stempelbetrages ankommen, damit Sie ihn zurückerhalten können, falls die Beitreibung zu Unrecht erfolgt ist. Wenn bereits eine Verfügung einer Behörde vorliegt, können Sie schon jetzt Niederschlagung beantragen und den Notar mit den erforderlichen Schritten beauftragen.

E. B. Sie sind im Irrtum. Nach § 1255 der Reichsversicherungsordnung erhält nur der Versicherte Invalidenrente, welcher nicht mehr imstande ist, ein Drittel dessen zu erwerben, was er bei seiner Ausbildung usw. zu verdienen pflegte. Der beamtete Arzt hat Ihnen ein derartiges Attest ausgestellt, was nicht anzufechten ist. Außerdem waren Sie wohl auch länger als 26 Wochen invalide und arbeitsunfähig. Die Rente ist den gesetzlichen Bestimmungen gemäß (Paragraphen 1284 ff. der Reichsversicherungsordnung) berechnet und kann nur betreffs der Kinder abgeändert werden. Allerdings kann Ihnen die Rente entzogen werden, wenn sich Ihr Gesundheitszustand bessern sollte. Hiernach hat die Einlegung eines Einspruchs usw. gegen die Höhe der Rente keinen Zweck.

Neues vom Tage.

§ **Schreckenstat eines Geisteskranken.** Große Aufregung gab es Dienstag nachmittag in der Weißenburger Straße in Berlin. Der 78 Jahre alte Rentner und seine 81 Jahre alte Frau Auguste wohnt dort mit seinem Enkel, dem 32 Jahre alten Kaufmann Paul Schulz, zusammen, der schon seit längerer Zeit geistig nicht ganz gesund ist. Wegen eines Sparkassenbuches über 8000 Mark, das sich Schulz widerrechtlich angeeignet hatte, entstand ein heftiger Streit, in dessen Verlauf der Geisteskranke durch 5 Revolverschüsse seine Großeltern und eine zu Besuch gekommene Tante, die 65 Jahre alte Frau Klara Palawitschini, lebensgefährlich verletzte. Letztere starb wenige Stunden später im Krankenhause. Mittwoch morgen verschied im Krankenhause auch die Großmutter. Der Großvater liegt schwer darnieder, auch er wird kaum mit dem Leben davonkommen. Der flüchtige Schulz hat sich mittags selbst der Polizei gestellt. Der geisteskranke Mann beschäftigte sich viel mit der Lehre des Konfuzius und der Erfindung des Perpetuum mobile.

§ **Der Erdrutsch im Panamakanal.** Nach einer Lloyd-Meldung ist der den Panamakanal sperrende Erdrutsch soweit aufgeräumt, daß die Durchfahrt möglich ist.

§ **Eine Heilanstalt in England niedergebrannt.** Aus London wird berichtet: In Sheerneß brach vorgestern ein Feuer aus, das eine Anzahl Gebäude, darunter eine Heilanstalt für Seeleute vernichtete.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Magerviehhof-Bericht.

Berlin, 21. Oktober. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: Schweine 104 Stück, Ferkel 3517 Stück. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft. Preise anziehend.

Es wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück 41—52 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 29—40 Mark; Pölke, 3—4 Monate alt, Stück 17—28 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 12—16 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 8—11 Mark.

Breslau, 21. Oktober. (Bericht von L. Manasse, Breslau 1, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest, doch blieben Notierungen unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	25,00—25,50	Hafer	20,70—21,20
Roggen	23,00—23,50	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	23,50	Erbsen	—
Futtergerste	23,50	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	32,00	31,00	30,00
Kleesaat, rote	88,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 21. Oktober.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Danzig	264	225	243	214
Thorn	—	—	—	—
Stettin	260—263	230—234	240—245	220—224
Posen	259—262	230—232	220—235	200—210
Breslau	250—255	230—235	225—235	207—212
Berlin	268—271	235—237	—	224—236
Hamburg	269—270	239—242	255—256	224—226
Hannover	276—278	248—250	—	232—234

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 20. Oktober:

Weizen: Neuyork. Roter Winter Nr. 2, loko, 197,50 Mark (vor. Pr. 198,30 M.). Lieferungsware, Dezember, 197,90 M. (200,30 M.) Mai 207,10 M. (209,50 M.).

Chikago. Lieferungsware, Dezember, 184,20 M. (187,05 M.) Mai, 193,05 M. (196,05 M.).

Mais: Chikago. Lieferungsware, Dezember 116,35 M. (117,60 M.) Mai 121,10 Mark (121,70 M.).

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Oktober				
21. nachm. 2 Uhr	756,7	NO leise	Regen	+ 9,7
21. abends 9 Uhr	756,5	NO leise	bedeckt	+ 6,3
22. morgens 7 Uhr	756,8	NO leise	„	+ 7,4

Niederschlag am 22. Oktober: 3,1 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 22. Oktober morgens 7 Uhr.

22. Oktober. Wärme-Maximum: + 10,3° Cels.

22. „ Wärme-Minimum: + 5,6° „

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Peeck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.